

## Konjunkturbericht der IHK Heilbronn-Franken für das 4. Quartal 2023

# Wenig Hoffnung auf rasche Besserung

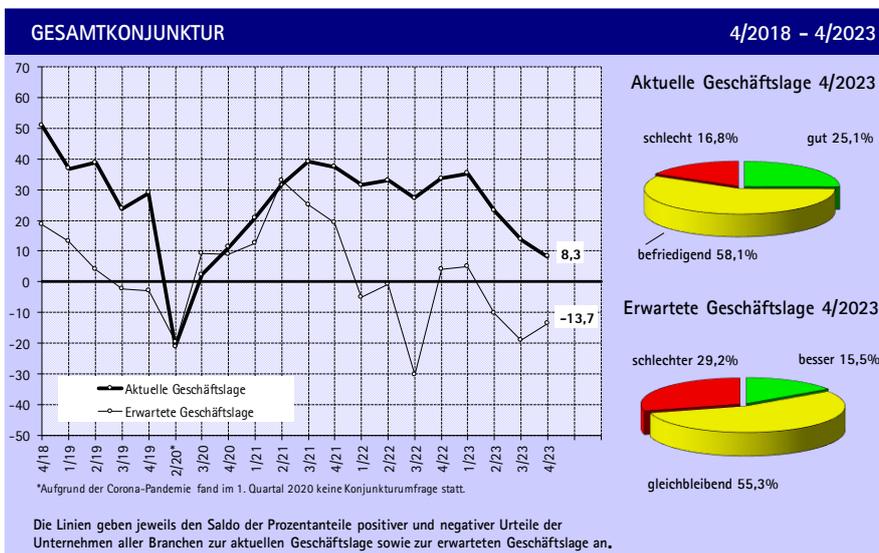
Die wirtschaftliche Schwächephase hält auch zum Jahresbeginn 2024 im IHK-Bezirk Heilbronn-Franken an. Neben geringen Impulsen der Weltwirtschaft, geopolitischen Krisen und hohen Zinsen bremsen die unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen die regionale Wirtschaft. Die Lageeinschätzungen der Unternehmen fallen im 4. Quartal 2023 das dritte Mal in Folge ungünstiger als in den Vormonaten aus. Auch hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung bleiben die Sorgen der Betriebe groß. Die Geschäftserwartungen sind trotz einer leichten Erholung von deutlicher Skepsis geprägt. In allen Branchen bis auf den Großhandel hat sich das Stimmungsbild verschlechtert. Am günstigsten schätzt der Dienstleistungssektor seine Geschäftslage ein. In der Industrie haben sich die Lageurteile zum vierten Mal in Folge verschlechtert. Der Einzelhandel sieht die Konsumneigung auf einem Tiefpunkt. Das Baugewerbe beurteilt seine wirtschaftliche Situation sogar so ungünstig wie zuletzt am Jahresbeginn 2006. Das sind die Ergebnisse der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage, an der sich 403 Betriebe aller Branchen und Größenklassen mit insgesamt rund 95.600 Beschäftigten aus dem gesamten IHK-Bezirk beteiligt haben.

### I. Gesamtkonjunktur

Die Unternehmen im IHK-Bezirk Heilbronn-Franken starten ohne konjunkturellen Schwung ins Jahr 2024. Die regionalen Betriebe beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage das dritte Mal in Folge per saldo ungünstiger als im Vorquartal. Ein Viertel (Vorquartal 29 Prozent) der Unternehmen bezeichnet seine aktuelle Lage als gut, 58 Prozent (Vorquartal 57 Prozent) als zufriedenstellend. 17 Prozent (Vorquartal 15 Prozent) zeigen sich mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Das ist der niedrigste Saldowert der Lageurteile seit Herbst 2020. Die posi-

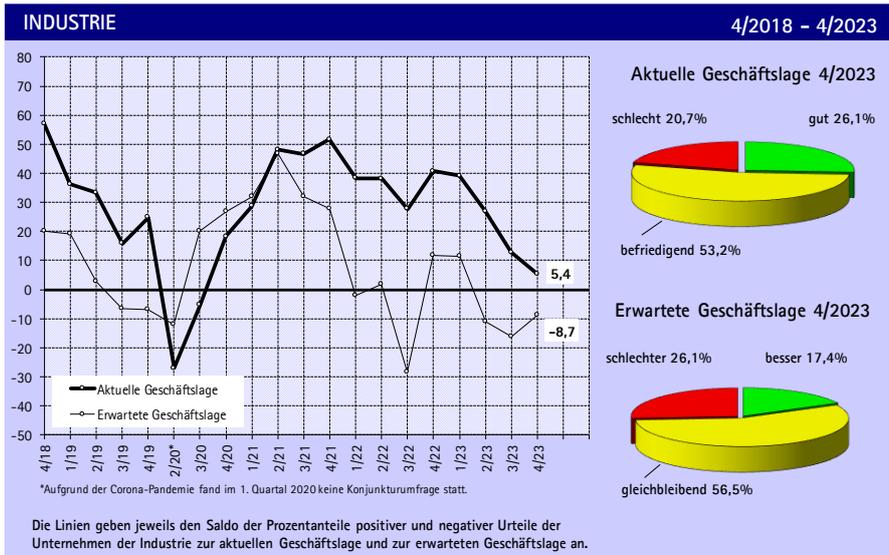
tiven Stimmen überwiegen nur noch leicht. Die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate schätzen die Unternehmen trotz einer geringen Erholung weiter überwiegend skeptisch ein. 16 Prozent (Vorquartal 13 Prozent) der Betriebe gehen von einer besseren zukünftigen Entwicklung aus. 29 Prozent (Vorquartal 32 Prozent) erwarten hingegen eine Verschlechterung des Geschäftsverlaufs. Das größte Geschäftsrisiko sehen die Unternehmen noch immer im Fachkräftemangel mit 61 Prozent (Vorquartal 68 Prozent), gefolgt von der schwachen Inlandsnachfrage mit 57 Prozent, den Arbeitskosten mit 55 Prozent und den hohen Energiepreisen mit 54 Prozent. Weiter gestiegen ist das Risiko wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen. Es wird aktuell von mehr als jedem dritten Betrieb (34 Prozent, Vorquartal 30 Prozent) beklagt. Einen Anstieg verzeichnet auch das Risiko geopolitische Spannungen (33 Prozent). Trotz der anhaltenden konjunkturellen Schwäche fällt die Einstellungsbereitschaft per saldo etwas weniger ungünstig als im Vorquartal aus. 15 Prozent (Vorquartal 13 Prozent) der Unternehmen planen mit einem Beschäftigungsaufbau. Ein Fünftel (Vorquartal 21 Prozent) will Stellen reduzieren.

Die Rückmeldungen der Unternehmen in der IHK-Konjunkturumfrage zeigen, dass die regionale Wirtschaft zu Jahresbeginn 2024 auf der Stelle tritt. Die wirtschaftlichen Herausforderungen bleiben groß. Zugleich wächst der Frust in den Betrieben. Damit sich die Konjunktur erholen kann, brauchen die Unternehmen dringend verlässliche und bessere Rahmenbedingungen in allen Wirtschaftsbereichen. Nicht nur bei der Energieversorgung und beim Thema Bürokratie, sondern auch bei der Fachkräftesicherung und der Infrastruktur. Eine verlässliche und möglichst bürokratiearme Politik könnte wesentlich dazu beitragen, Investitionen wieder attraktiv zu machen.



### II. Industrie

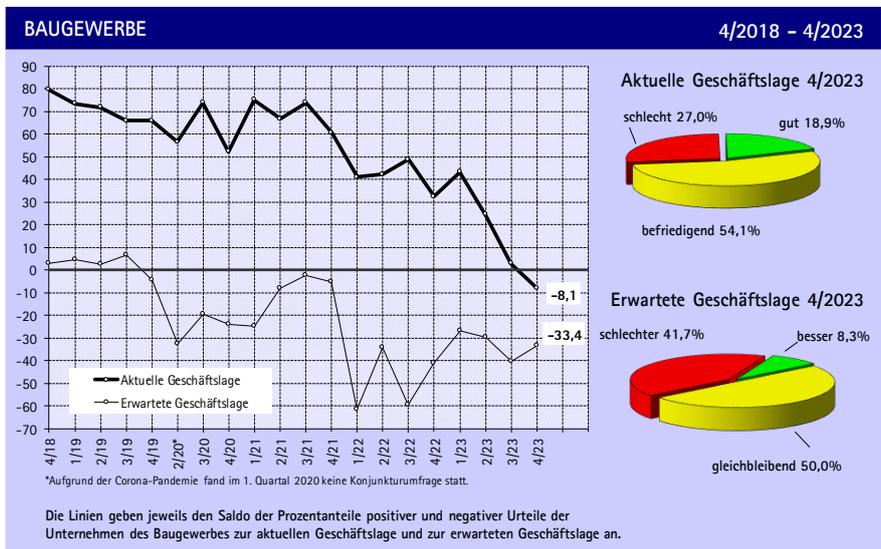
In der regionalen Industrie, die maßgeblich die regionale Wirtschaft bestimmt, haben sich die Lageeinschätzungen per saldo das vierte Mal in Folge verschlechtert. 26 Prozent (Vorquartal 29 Prozent) der Industriebetriebe melden eine gute aktuelle Lage. 21 Prozent (Vorquartal 16 Prozent) sind mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Der Saldo der Lageurteile liegt deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt von 27 Prozentpunkten. Die positiven Stimmen überwiegen nur noch leicht. Bei den Auftragseingängen aus dem In- und Ausland ist auf sehr niedrigem Niveau per saldo eine leichte Erholung



seit Jahresbeginn 2006 gefallen. Sie liegen erstmals seit Frühjahr 2007 per saldo wieder im Minusbereich. 19 Prozent (Vorquartal 21 Prozent) der Baubetriebe bezeichnen den Geschäftsverlauf als gut. Hingegen sprechen 27 Prozent (Vorquartal 18 Prozent) von einer schlechten aktuellen Lage. Hohe Zinsen und Baukosten sowie komplexe Bauvorschriften belasten die wirtschaftliche Entwicklung im Baugewerbe. Die Auftragseingänge insgesamt fallen per saldo deutlich schwächer als im Vorquartal aus. 9 Prozent (Vorquartal 27 Prozent) berichten von einem Anstieg der Auftragsingänge. 57 Prozent klagen über Einbußen. Die schlechteste Auftragslage meldet der Wohnungsbau. 82 Prozent (Vorquartal 85 Prozent)

festzustellen. 7 Prozent (Vorquartal 5 Prozent) verbuchten steigende Inlandsorders. 41 Prozent (Vorquartal 53 Prozent) melden einen Rückgang. Bei den Auslandsorders berichten wie im Vorquartal rund 12 Prozent von einem Anstieg. 36 Prozent (Vorquartal 45 Prozent) beklagen Einbußen. Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung lag bei 81 Prozent (Vorquartal 80 Prozent). Auf die zukünftige Geschäftsentwicklung blicken die Industrieunternehmen per saldo geringfügig weniger pessimistisch als im Vorquartal. 17 Prozent (Vorquartal 14 Prozent) der Betriebe erwarten eine bessere Entwicklung, während 26 Prozent (Vorquartal 30 Prozent) mit einer Verschlechterung rechnen. Größte Risiken werden im Fachkräftemangel, der Inlandsnachfrage, den Energiepreisen sowie in den hohen Arbeitskosten gesehen. 43 Prozent nennen zudem geopolitische Spannungen als Geschäftshemmnis. Ein kleiner Lichtblick kommt von den Exporterwartungen. 23 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) der Betriebe erwarten steigende Exporte. Nur noch ein Fünftel (Vorquartal 27 Prozent) kalkuliert mit einem Rückgang. Die inländischen Investitionspläne fallen per saldo geringfügig weniger negativ als im Vorquartal aus. 21 Prozent (Vorquartal 14 Prozent) der Unternehmen planen mit steigenden Investitionsausgaben im Inland. 35 Prozent (Vorquartal 36 Prozent) erwägen eine Reduzierung. 15 Prozent (Vorquartal 11 Prozent) rechnen mit einem Personalaufbau. Hingegen will ein Viertel (Vorquartal 23 Prozent) Stellen streichen.

der Betriebe berichten von rückläufigen Auftragseingängen. Weniger stark betroffen sind die Auftragseingänge im Straßen-



und Tiefbau sowie im gewerblichen Hochbau. Die Auslastung von Maschinen und Geräten lag insgesamt wie im Vorquartal bei 75 Prozent. Größte Sorgen bereiten den Betrieben die hohen Arbeitskosten (64 Prozent), die Rohstoffpreise (58 Prozent), die Wirtschaftspolitik (58 Prozent) und die schwache Inlandsnachfrage (56 Prozent). Auf die kommenden Monate blicken die Unternehmen per saldo geringfügig weniger pessimistisch als im Vorquartal. 8 Prozent (Vorquartal 11 Prozent) erwarten eine bessere Entwicklung. 42 Prozent (Vorquartal 51 Prozent) rechnen mit einem schlechteren Geschäftsverlauf. Mögliche Zinssenkungen könnten im Jahresverlauf die Bautätigkeit wieder beleben. Jeder fünfte Betrieb sieht einen Personalaufbau vor. 11 Prozent erwägen Stellenstreichungen.

### III. Baugewerbe

Im regionalen Baugewerbe hat sich das Stimmungsbild weiter verschlechtert. Die Lageurteile sind auf den niedrigsten Stand

**BRANCHENANTEILE IM IHK-BEZIRK IN BEZUG AUF SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (30.06.2022)**

43 %	Dienstleistungen (inkl. Gastgewerbe und Verkehr)
36 %	Industrie (inkl. Bergbau, Energie- und Wasserversorgung)
14 %	Handel
6 %	Baugewerbe
1 %	Sonstige

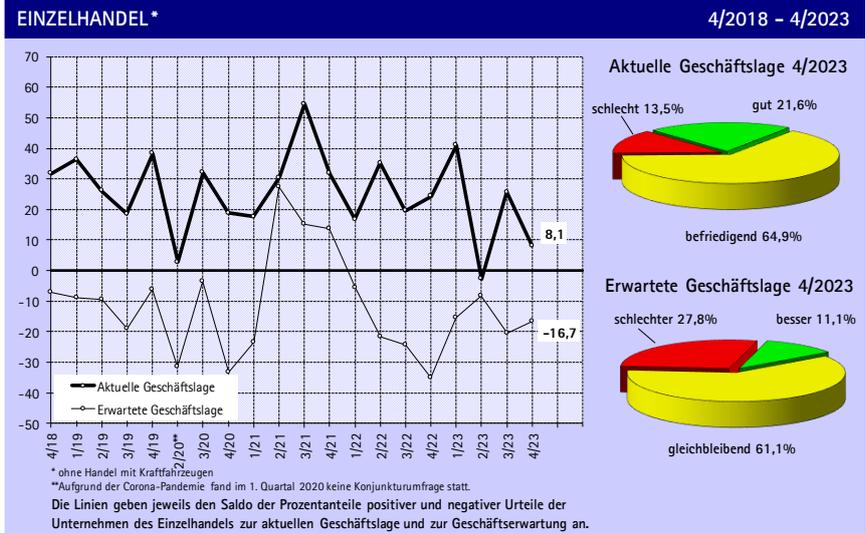
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### IV. Handel

Im **Großhandel** fällt die aktuelle Lageeinschätzung günstiger als im Vorquartal aus. Es überwiegen wieder die positiven Stimmen. Ein Fünftel (Vorquartal 4 Prozent) der Großhändler bezeichnet die Geschäftslage als gut. 15 Prozent (Vorquartal 26 Prozent) sind mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Sowohl im produktionsverbindenden Großhandel als auch im konsumnahen Großhandel hat sich das Stimmungsbild per saldo verbessert. Das Bestellverhalten bleibt schwach. 2 Prozent

(Vorquartal 0 Prozent) melden steigende Bestellungen. 56 Prozent (Vorquartal 64 Prozent) beklagen einen Rückgang. Die Skepsis bezüglich der weiteren Geschäftsentwicklung bleibt nahezu unverändert. 13 Prozent (Vorquartal 12 Prozent) der Betriebe blicken optimistisch in die Zukunft. 47 Prozent (Vorquartal 45 Prozent) erwarten einen schlechteren Geschäftsverlauf. Größte Risiken sehen die Großhändler in der Inlandsnachfrage, den Arbeitskosten und der Wirtschaftspolitik. Die Einstellungsbereitschaft ist zurückgegangen. Ein Fünftel (Vorquartal 14 Prozent) plant Stellenstreichungen.

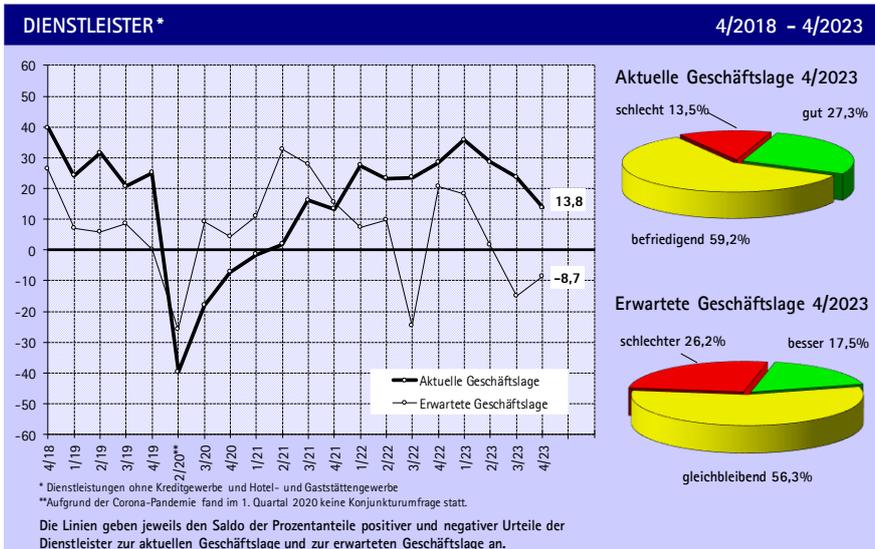
Im regionalen **Einzelhandel** hat sich die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage per saldo verschlechtert. 22 Prozent (Vorquartal 40 Prozent) der Einzelhändler halten den Geschäftsverlauf für gut. 14 Prozent sind wie im Vorquartal mit der aktuellen Lage unzufrieden. Bessere Geschäfte als der Durchschnitt aller Einzelhändler verzeichnet der Lebensmitteleinzelhandel. Schlechter als im Durchschnitt fallen die Lageeinschätzungen im Einzelhandel mit Bekleidung sowie im Möbelhandel aus. Das Kaufverhalten der Kunden wird wieder pessimistischer eingeschätzt. Kein Einzelhändler (Vorquartal 3 Prozent) spricht von einem kaufreudigen Kaufverhalten der Kunden. 24 Prozent (Vorquartal 34 Prozent) stufen es als saisonüblich ein. Rund drei Viertel der Betriebe bezeichnen das Kaufverhalten als zurückhaltend (Vorquartal 63 Prozent). Neben dem fehlenden konjunkturellen Schwung dürfte auch der Haushaltsstreit der Bundesregierung die Konsumbereitschaft der Verbraucher beeinträchtigt haben. Hinsichtlich der zukünftigen Geschäftsentwicklung hat der Pessimismus kaum abgenommen. 11 Prozent der Einzelhändler erwarten bessere Geschäfte.



28 Prozent blicken mit Skepsis in die Zukunft. Es bleibt abzuwarten, ob die niedrigere Inflation und die höheren Löhne im Jahresverlauf die Kaufkraft der Konsumenten erhöhen. Als größte Geschäftsrisiken werden Energiepreise, Inlandsnachfrage und die Arbeitskosten genannt. 17 Prozent (Vorquartal 15 Prozent) erwägen einen Personalaufbau. 9 Prozent (Vorquartal 15 Prozent) sehen einen Beschäftigungsabbau vor.

## V. Dienstleistungsgewerbe

Im Dienstleistungsgewerbe fallen die Lageurteile das dritte Mal in Folge per saldo ungünstiger als im Vorquartal aus. 27 Prozent (Vorquartal 36 Prozent) der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage. 14 Prozent (Vorquartal 12 Prozent) zeigen sich mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Im Branchenvergleich beurteilen die Dienstleister ihre Geschäftslage noch am positivsten. Eine überdurchschnittliche Lage melden ITK-Dienstleister, Reisebüros und Beratungsdienstleister. Über sehr schwache Geschäfte berichtet hingegen der Bereich Arbeitnehmerüberlassung. Auftragsvolumen und Umsatzentwicklung werden ungünstiger als im Vorquartal beurteilt. Jeweils etwa 36 Prozent berichten von steigenden oder fallenden Umsätzen. 31 Prozent (Vorquartal 25 Prozent) erwarten rückläufige Auftragsvolumina. Die Geschäftserwartungen haben sich im Minusbereich geringfügig verbessert. 18 Prozent (Vorquartal 15 Prozent) blicken optimistisch in die Zukunft. 26 Prozent (Vorquartal 30 Prozent) zeigen sich skeptisch. Fachkräftemangel, Arbeitskosten und Inlandsnachfrage sind die größten Risiken. 16 Prozent planen Neueinstellungen, 18 Prozent einen Personalabbau.



### HERAUSGEBER

IHK Heilbronn-Franken  
Ferdinand-Braun-Str. 20  
74074 Heilbronn  
Geschäftsbereich Unternehmen & International  
Februar 2024

### KONTAKT

Dorothee Kienzle  
Referentin Volkswirtschaft  
Tel. 07131 9677-135  
E-Mail: dorothee.kienzle@heilbronn.ihk.de

### AKTUELLES

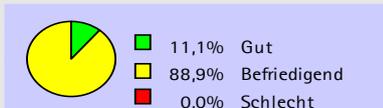
Informationen zur aktuellen konjunkturellen Lage können im Internet unter dem Stichwort „Konjunktur“ abgerufen werden unter:  
[www.heilbronn.ihk.de/konjunkturbericht](http://www.heilbronn.ihk.de/konjunkturbericht)

### KENNZAHLEN PER NEWSLETTER

Informationen zu aktuellen Wirtschaftszahlen, zur Konjunkturlage sowie zu Daten aus der amtlichen Statistik enthält der IHK-Newsletter „Wirtschaft und Statistik“. Er kann kostenfrei auf der IHK-Homepage, Rubrik Newsletter abonniert werden:  
[www.heilbronn.ihk.de/newsletter](http://www.heilbronn.ihk.de/newsletter)

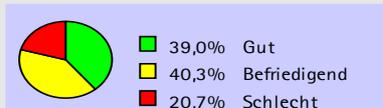
# Aktuelle Geschäftslage in ausgewählten Branchen

## Fahrzeugbau



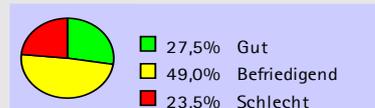
Die Lageeinschätzungen im regionalen Fahrzeugbau haben sich gegenüber dem Vorquartal verbessert. 11 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) der Betriebe sprechen von einem guten Geschäftsverlauf. Kein Unternehmen meldet wie im Vorquartal eine schlechte Geschäftslage. Einer leichten Erholung der Inlandsorders steht eine weitere Abschwächung der Auslandsorders gegenüber. Die Geschäftserwartungen fallen deutlich pessimistischer als im Vorquartal aus. 28 Prozent erwarten eine Verschlechterung. Energie- und Rohstoffpreise, Lieferkettenprobleme und der Fachkräftemangel stellen die größten Risiken dar.

## Maschinenbau



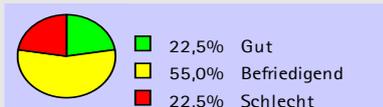
Der Maschinenbau schätzt seine wirtschaftliche Lage per saldo erneut ungünstiger als im Vorquartal ein. 39 Prozent (Vorquartal 44 Prozent) der Unternehmen bezeichnen den Geschäftsverlauf als gut. 21 Prozent (Vorquartal 10 Prozent) sprechen von einer schlechten Lage. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland haben sich auf sehr niedrigem Niveau per saldo leicht erholt. Die größten Risiken stellen geopolitische Spannungen, Fachkräftemangel und Arbeitskosten dar. Bei den Geschäftserwartungen hat der Pessimismus abgenommen. 24 Prozent (Vorquartal 40 Prozent) erwarten eine schlechtere Entwicklung.

## Elektrotechnik



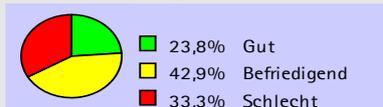
Die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation im Bereich Elektrotechnik fällt per saldo ähnlich verhalten positiv wie im Vorquartal aus. 28 Prozent (Vorquartal 27 Prozent) der Betriebe melden einen guten Geschäftsverlauf. 24 Prozent (Vorquartal 25 Prozent) sind mit der aktuellen Lage unzufrieden. Die In- und Auslandsorders haben sich im negativen Bereich per saldo erholt. Größte Geschäftshemmnisse sind Fachkräftemangel, In- und Auslandsnachfrage sowie geopolitische Spannungen genannt. 26 Prozent (Vorquartal 28 Prozent) blicken optimistisch, 22 Prozent wie im Vorquartal pessimistisch in die Zukunft.

## Metallerzeugnisse



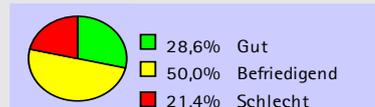
Im Bereich Metallerzeugnisse zeigt sich das Stimmungsbild gegenüber dem Vorquartal per saldo weniger günstig. Jeweils rund 23 Prozent der Betriebe sprechen von einer guten (Vorquartal 20 Prozent) beziehungsweise schlechten (Vorquartal 14 Prozent) Geschäftslage. Die In- und Auslandsorders sind trotz einer leichten Besserung weiterhin sehr schwach. 15 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) erwarten eine positivere zukünftige Geschäftsentwicklung. 28 Prozent rechnen mit einem ungünstigeren Verlauf. Größte Risiken stellen die Arbeitskosten und die Inlandsnachfrage dar.

## Glasindustrie/Steinverarbeitung



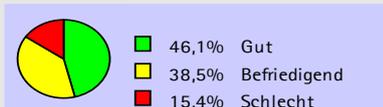
Die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation im Bereich Glasgewerbe/Steinverarbeitung hat sich gegenüber dem Vorquartal deutlich eingetrübt. 24 Prozent (Vorquartal 39 Prozent) der Betriebe sprechen von einer guten Geschäftslage. Ein Drittel (Vorquartal 15 Prozent) bezeichnet den Geschäftsverlauf als schlecht. Sehr schwachen Inlandsorders steht eine Belebung bei den Auslandsorders gegenüber. 48 Prozent (Vorquartal 39 Prozent) erwarten einen schlechteren zukünftigen Geschäftsverlauf. Größte Risiken sind die Energiepreise und die Inlandsnachfrage.

## Chemische Industrie



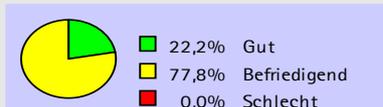
In der chemischen Industrie hat sich die Lagebeurteilung per saldo gegenüber dem Vorquartal kaum geändert. 29 Prozent (Vorquartal 27 Prozent) der Unternehmen sprechen von einer guten Geschäftslage. 21 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) der Betriebe sind mit der aktuellen Lage unzufrieden. Bei den In- und Auslandsorders überwiegen leicht die negativen Stimmen. 21 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) der Unternehmen erwarten eine bessere zukünftige Entwicklung. Größte Geschäftsrisiken stellen die Energiepreise und die Arbeitskosten dar.

## Ernährungsgewerbe



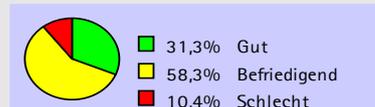
Im Ernährungsgewerbe hat sich das konjunkturelle Stimmungsbild gegenüber dem Vorquartal verbessert. 46 Prozent (Vorquartal 29 Prozent) der Betriebe sprechen von einem guten Geschäftsverlauf. 15 Prozent (Vorquartal 36 Prozent) melden eine schlechte Geschäftslage. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland haben sich zumindest per saldo erholt. Für die kommenden Monate erwarten 92 Prozent (Vorquartal 86 Prozent) einen gleichbleibenden Geschäftsverlauf. Größtes Geschäftsrisiko stellen die Energie- und Rohstoffpreise dar.

## Kreditgewerbe



Im regionalen Kreditgewerbe fällt die Lagebeurteilung im Vergleich zum Vorquartal weniger günstig aus. 22 Prozent (Vorquartal 28 Prozent) der Institute melden einen guten Geschäftsverlauf. Nach wie vor hält ihn kein Unternehmen für schlecht. Die Kreditnachfrage der Firmenkunden hat sich auf niedrigem Niveau belebt. 42 Prozent (Vorquartal 61 Prozent) der Unternehmen melden noch einen Rückgang. Die Kreditvergabe für Investitionen fällt weniger zurückhaltend als im Vorquartal aus. Größtes Geschäftsrisiko bleibt der Fachkräftemangel. 8 Prozent blicken optimistisch, 19 Prozent pessimistisch in die Zukunft.

## Hotel- und Gaststättengewerbe



Im Hotel- und Gaststättengewerbe fällt die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage per saldo weniger positiv als im Vorquartal aus. 31 Prozent (Vorquartal 46 Prozent) der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage. Ein Zehntel (Vorquartal 5 Prozent) ist mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Größte Sorgen bereiten die hohen Energiepreise, die Arbeitskosten und der Fachkräftemangel. Die Skepsis bei den Geschäftserwartungen ist per saldo gestiegen. 45 Prozent blicken pessimistisch, 19 Prozent optimistisch in die Zukunft. Dies dürfte auch mit dem Auslaufen von Steuererleichterungen Anfang 2024 zu tun haben.